ECONSTOR
Make Your Publications Visible.

A Service of

ZBW Leibniz-Informationszentrum Wirtschaft
Leibniz Information Centre for Economics

Wohlrabe, Klaus

Article

ifo Konjunkturtest im Februar 2015 in Kürze: Die deutsche Wirtschaft zeigt sich robust gegenüber den geopolitischen Unsicherheiten

ifo Schnelldienst

Provided in Cooperation with:
Ifo Institute – Leibniz Institute for Economic Research at the University of Munich

Suggested Citation: Wohlrabe, Klaus (2015) : ifo Konjunkturtest im Februar 2015 in Kürze: Die deutsche Wirtschaft zeigt sich robust gegenüber den geopolitischen Unsicherheiten, ifo Schnelldienst, ISSN 0018-974X, ifo Institut - Leibniz-Institut für Wirtschaftsforschung an der Universität München, München, Vol. 68, Iss. 05, pp. 49-52

This Version is available at:
https://hdl.handle.net/10419/165569

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.

WWW.ECONSTOR.EU

Mitglied der Leibniz-Gemeinschaft

ifo Konjunkturtest Februar 2015 in Kürze:

Die deutsche Wirtschaft zeigt sich robust gegenüber den geopolitischen Unsicherheiten[1]

Klaus Wohlrabe

Der ifo Geschäftsklimaindex für die gewerbliche Wirtschaft Deutschlands ist im Februar auf 106,8 Punkte gestiegen. Die Zufriedenheit mit der aktuellen Lage hat etwas abgenommen. Jedoch blickten die Unternehmen erneut zuversichtlicher auf den weiteren Geschäftsverlauf. Die deutsche Wirtschaft zeigt sich robust gegenüber den geopolitischen Unsicherheiten. Das Geschäftsklima hat sich in den einzelnen Sektoren nur minimal geändert. Die größte Änderung wurde im Dienstleistungssektor beobachtet, dort gab der Indikator merklich nach.

Die Bereitschaft der deutschen Wirtschaft, neues Personal einzustellen, hat etwas abgenommen. Das **ifo Beschäftigungsbarometer** ist im Februar gesunken. Dämpfer gab es bei den Dienstleistungen. Im Verarbeitenden Gewerbe dagegen stieg das Beschäftigungsbarometer das dritte Mal in Folge. Treiber waren vor allem die Investitionsgüterherstellung und die Nahrungsmittelindustrie. Während der Einzelhandel wieder verstärkt einstellt, zeigte sich der Großhandel zurückhaltender. Der Winter trübt weiterhin die Einstellungsbereitschaft im Bau. Auch im Dienstleistungsgewerbe sank nach einem starken Januar die Bereitschaft, neue Mitarbeiter einzustellen.

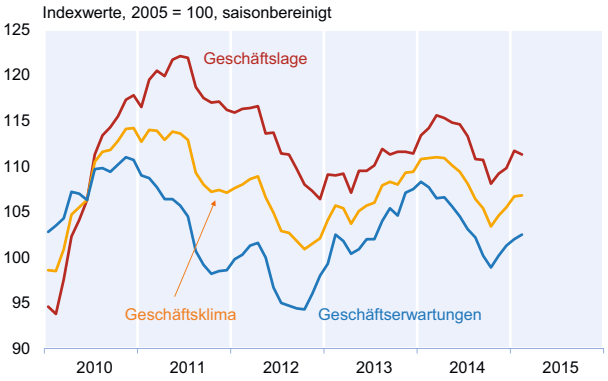
Die **Kredithürde** für die gewerbliche Wirtschaft ist im Februar auf 16,2% gefallen. Damit wurde der historische Tiefstand vom Januar nochmals um 0,9 Prozentpunkte unterboten. Die erwartete Geldflut der Europäischen Zentralbank scheint bei den Banken schon jetzt die ohnehin lockere Kreditvergabe nochmals anzuregen. Im Verarbeitenden Gewerbe sank die Kredithürde um mehr als einen Prozentpunkt auf 13,8%. Wesentlicher Treiber war hier der Rückgang bei den mittelgroßen Firmen. Auch der Anteil der kleinen Firmen, die von einer restriktiven Kreditvergabe berichteten, ist gesunken. Am leichtesten ist es immer noch für Großfirmen, Bankkredite zu erhalten, obwohl hier die Hürde leicht gestiegen ist. Im Baugewerbe berichteten wieder mehr Firmen von einer restriktiveren Kreditvergabe der Banken. Im Handel sank hingegen die Kredithürde mit 16,3% auf einen neuen historischen Tiefstand.

Die deutsche Industrie freut sich über weitere Impulse aus dem Ausland. Die **ifo Exporterwartungen** sind im Februar auf 11,9 Saldenpunkte gestiegen. Die deutschen Exporteure profitieren weiterhin vom niedrigen Eurokurs. Wesentlicher Treiber der Entwicklung war der Fahrzeugbau. Die deutschen Automobilhersteller rechnen mit einem deutlichen Anziehen des Geschäfts. Hier scheint der gesunkene Ölpreis langsam zum Tragen zu kommen. Weiterhin gute Exportchancen rechnen sich auch die Unternehmen in der chemischen Industrie, in der Metallerzeugung und -bear-

[1] Die ausführlichen Ergebnisse des ifo Konjunkturtests, Ergebnisse von Unternehmensbefragungen in den anderen EU-Ländern sowie des Ifo World Economic Survey (WES) werden in den »ifo Konjunkturperspektiven« veröffentlicht. Die Zeitschrift kann zum Preis von 75,– EUR/Jahr abonniert werden.

Abb. 1
Gewerbliche Wirtschaft[a)]

Geschäftsentwicklung

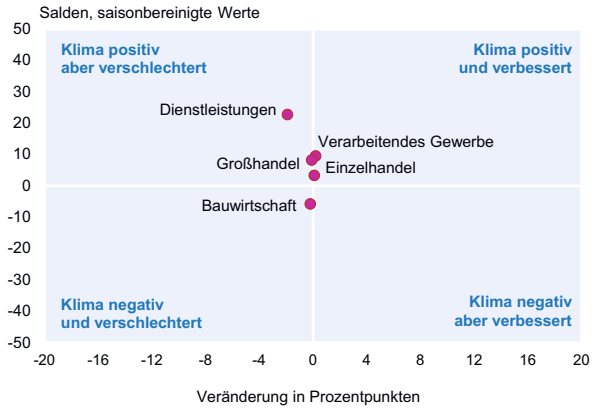


[a)] Verarbeitendes Gewerbe, Bauhauptgewerbe, Groß- und Einzelhandel.

Quelle: ifo Konjunkturtest.

Abb. 2
Geschäftsklima nach Wirtschaftsbereichen

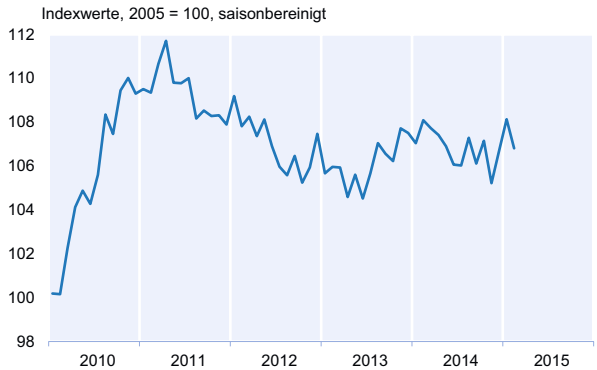
im Februar 2015



Quelle: ifo Konjunkturtest.

Abb. 3
ifo Beschäftigungsbarometer Deutschland
Deutsche Wirtschaft[a)]

im Februar 2015



[a)] Verarbeitendes Gewerbe, Bauhauptgewerbe, Groß- und Einzelhandel, Dienstleistungssektor.

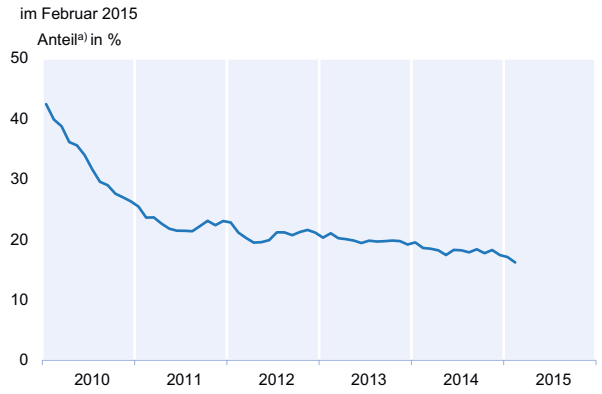
Quelle: ifo Konjunkturtest.

beitung und in der Elektrotechnik aus. Einen Dämpfer gab es jedoch im Maschinenbau. Der Jahreshöchststand vom Januar konnte nicht gehalten werden. Die Exporterwartungen liegen aber weiterhin über ihrem langfristigen Durchschnitt.

Im **Verarbeitenden Gewerbe** ist der Indikator leicht gestiegen. Zwar beurteilten die Industriefirmen ihre aktuelle Lage etwas weniger gut als im Vormonat. Aber der Ausblick für die kommenden Monate verbesserte sich auf den höchsten Stand seit August 2014. Ein wichtiger Impulsgeber bleibt das Auslandsgeschäft. Im Vorleistungsgütergewerbe hat die Zufriedenheit mit der momentanen Situation minimal zugenommen. Obwohl sich die Nachfragesituation verbesserte, stieg der Lagerbestand an. Die Produktion soll nur noch seltener angehoben werden. Die Firmen blickten, sowohl insgesamt als auch mit Bezug auf den Export, optimistischer in die Zukunft. Nach zuletzt drei Anstiegen in Folge gab der Geschäftsklimaindikator im Investitionsgüterbereich etwas nach. Sowohl die Lage als auch die Erwartungen wurden etwas zurückgenommen, blieben aber mehrheitlich positiv. Trotz rückläufiger Nachfrage konnten die Lagerbestände weiter abgebaut werden. Dennoch sollen die Produktion und die Exporte erhöht werden. Auch aufgrund dessen planten die Firmen vermehrt, neue Mitarbeiter einzustellen. In der Konsumgüterindustrie (ohne Ernährungsgewerbe) ist der Geschäftsklimaindikator wieder gesunken. Zum einen wurde die sehr gute Bewertung der aktuellen Geschäftslage etwas zurückgenommen. Zum anderen trübten sich die Erwartungen für die kommenden Monate wieder ein. Ein Grund dafür war die rückläufige Nachfrage. Die Exporterwartungen fielen auf den niedrigsten Wert seit mehr als einem Jahr. Es ist weiter von einer geringen Preisdynamik auszugehen. Im Ernährungsgewerbe drehte der Geschäftsklimaindikator wieder in den positiven Bereich. Beide Klimakomponenten wurden nach oben korrigiert. Die Produktion stagnierte leicht, soll jedoch in den kommenden Monaten merklich ausgeweitet werden. Erneut wollten mehr Firmen die Preise erhöhen. Im Fahrzeugbau hat sich das Geschäftsklima leicht verschlechtert. Während die Unternehmen die aktuelle Lage nahezu unverändert als gut bezeichneten, wurde der Optimismus mit Blick auf die kommende Entwicklung leicht zurückgenommen. Aufgrund deutlich verbesserter Exportaussichten soll die Produktion in den kommenden Monaten angehoben werden. Auch deshalb suchten die Firmen vermehrt nach neuen Mitarbeitern.

Im **Bauhauptgewerbe** hat sich das Geschäftsklima abermals leicht verschlechtert. Der Index liegt aber weiterhin auf einem hohen Niveau. Die Baufirmen waren wieder etwas zufriedener mit ihrer aktuellen Lage. Der Ausblick auf das kommende halbe Jahr trübte sich jedoch leicht ein. Der Anteil der Meldungen zur Bautätigkeitsbehinderung stieg auf mehr als zwei Drittel. Mehr als 50% der Baufirmen berichteten von Behinderungen durch die Witterung, knapp ein

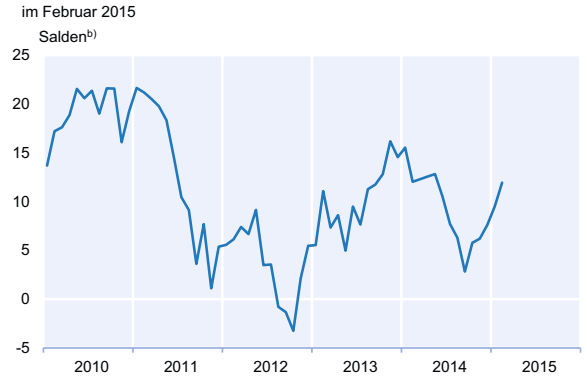
Abb. 4
Kredithürde – gewerbliche Wirtschaft



[a] Anteil der Unternehmen, die angeben, die Kreditvergabe sei restriktiv.

Quelle: ifo Konjunkturtest.

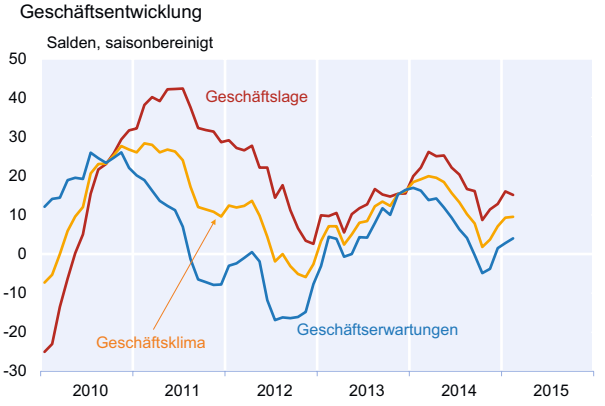
Abb. 5
Exporterwartungen – Verarbeitendes Gewerbe[a]



[a] Ohne Ernährungsgewerbe und Tabakverarbeitung.
[b] Aus den Prozentsätzen der Meldungen über zu- und abnehmende Exportgeschäfte.

Quelle: ifo Konjunkturtest.

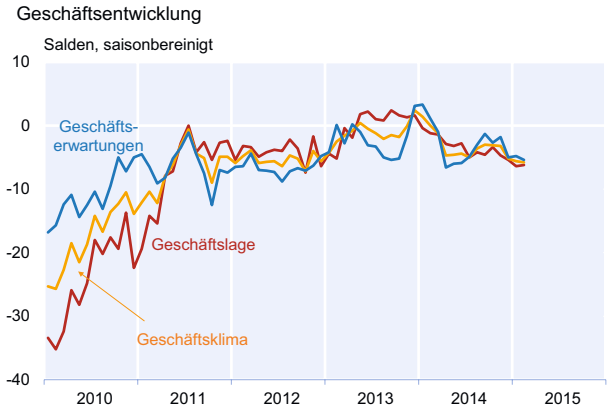
Abb. 6
Verarbeitendes Gewerbe



Quelle: ifo Konjunkturtest.

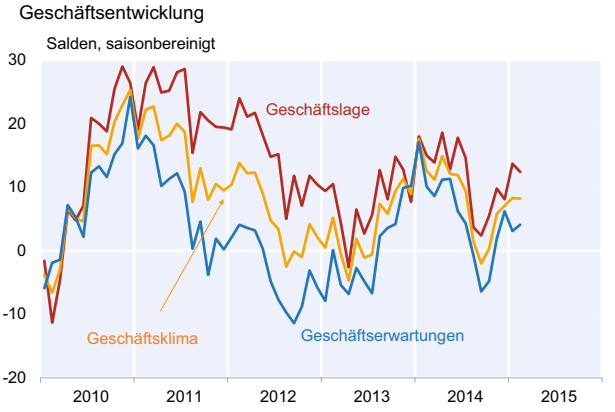
Fünftel zusätzlich von Auftragsmangel. Den Firmenmeldungen zufolge konnten die Preise nur noch mancherorts angehoben werden. Allerdings gingen die Testteilnehmer davon aus, dass in den kommenden drei Monaten die Preise wieder spürbar häufiger heraufgesetzt werden können. Für die nahe Zukunft erwarteten die befragten Firmen erneut eine schwächere Zunahme der Beschäftigtenzahl. Im Februar wurden mehrere Sonderfragen gestellt. Die befragten Firmen gaben zum einen an, dass von ihrem Vorjahresumsatz durchschnittlich 23% auf Subunternehmerleistungen entfielen. Davon wurden 41% von Firmen des Bauhauptgewerbes und 18% von Ausbaufirmen erbracht. Für weitere 18% der weitervergebenen Arbeiten zeichneten sich Transportunternehmen verantwortlich. 7% der Subunternehmerleistungen hatten das Biegen und Verlegen von Betonstahl und 5% Schalungsarbeiten bzw. Gerüstbau zum Inhalt. Des Weiteren berichteten die befragten Unternehmen, dass 13% ihrer gesamten Jahresproduktion 2014 noch nicht als Umsatz an die amtliche Statistik gemeldet worden ist. Ferner entfielen nach Firmenangaben 42% des Vorjahresumsatzes auf Baustellen im eigenen Stadt- oder Landkreis. Weitere 35% der Arbeiten wurden in anderen Landkreisen des eigenen Bundeslandes, 21% in anderen Bundesländern sowie 2% im Ausland durchgeführt. Im Tiefbau stieg der Geschäftsklimaindikator. Während die Urteile zur aktuellen Geschäftslage etwas nachgaben, hellten sich die Erwartungen wieder auf. 67% der Tiefbaufirmen berichteten von Beeinträchtigungen durch das Winterwetter. Im Hochbau lag dieser Anteil bei 40%. Die Hochbaufirmen berichteten von einer verbesserten Geschäftslage. Der Indikator stieg auf den höchsten Wert seit März 2014. Die Erwartungen trübten sich hingegen ein. In Folge dessen sank der Geschäftsklimaindikator.

Abb. 7
Bauhauptgewerbe



Quelle: ifo Konjunkturtest.

Abb. 8
Großhandel



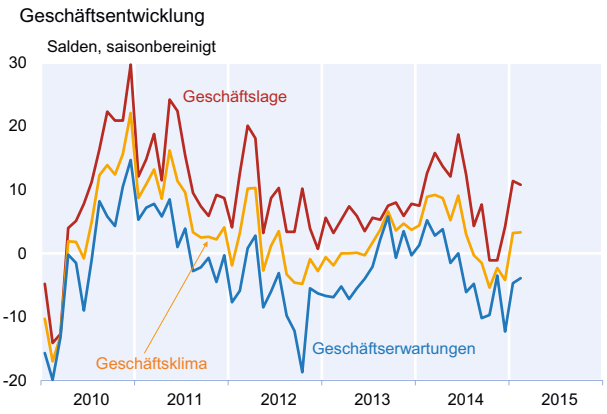
Quelle: ifo Konjunkturtest.

Im **Großhandel** hat sich das Klima minimal verschlechtert. Die Großhändler waren etwas weniger zufrieden mit ihrer aktuellen Lage. Jedoch blickten sie optimistischer auf den weiteren Geschäftsverlauf. Die Lagerbestände konnten etwas abgebaut werden. Die Verkaufspreise blieben nahezu konstant im Februar. Jedoch gingen die Großhändler davon aus, in den nächsten Monaten verstärkt die Preise hochsetzen zu können. Im Konsumgüterbereich fiel die Bewertung der aktuellen Situation etwas weniger günstig aus als im Januar. Der Optimismus bezüglich der Perspektiven für das nächste halbe Jahr ist dagegen wieder merklich angewachsen. Bei weiter steigenden Preisen blieb die Ordertätigkeit expansiv ausgerichtet. Das Geschäftsklima des Gebrauchsgüterbereichs hat sich aufgehellt. Während die momentane Lage geringfügig besser eingestuft wurde als im Vormonat, fielen die Geschäftserwartungen sogar erheblich optimistischer aus. Auch hier sollen die Preise in den kommenden Monaten steigen. Im Verbrauchsgüterbereich empfanden die Unternehmen ihre Geschäftslage als so gut wie seit August 2013 nicht mehr. Auch die Geschäftserwartungen fielen wieder optimistischer aus als zuletzt. Der Geschäftsklimaindikator des Nahrungs- und Genussmittelbereichs ist geringfügig gefallen, da das Übergewicht der zufriedenen Geschäftslageurteile etwas nachgelassen hat. Die Aussichten für das nächste halbe Jahr schätzten die Unternehmen dagegen günstiger ein als zuletzt. Die Bestellabsichten blieben angesichts seltener als zu groß eingestufter Lagerbestände weiterhin expansiv. Die Personalpläne wurden jedoch per saldo auf Kürzungen ausgerichtet.

Im **Einzelhandel** stieg der Index leicht. Zwar wurde die sehr gute Beurteilung zur aktuellen Lage etwas zurückgenommen. Dagegen verbesserte sich der Ausblick erneut. Aufgrund gestiegener Lagerbestände blieb die Ordertätigkeit leicht restriktiv ausgerichtet. Die Einzelhändler beabsichtigten wieder zahlreicher, die Preise anzuheben. Im Gebrauchsgüterbereich verschlechterte sich das Geschäftsklima. Die Beurteilung der aktuellen Geschäftslage trübte sich etwas ein, verblieb jedoch deutlich über dem langfristigen Durchschnitt. Auch die Aussichten für die kommenden Monate gaben etwas nach. Der Erwartungsindikator liegt nun schon seit Juni im negativen Bereich. Die Verkaufspreise

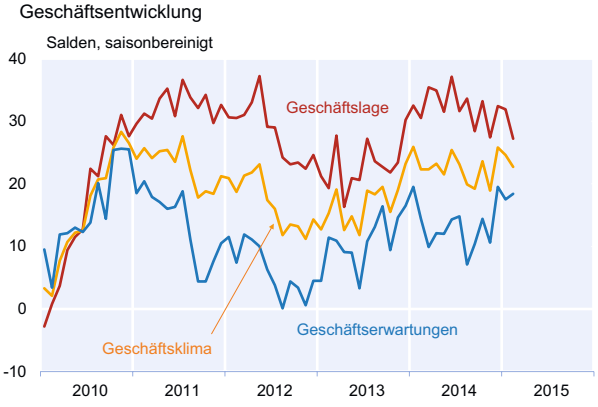
zogen im Februar vermehrt an und sollen auch in Zukunft weiter steigen. Auch im Verbrauchsgüterbereich sank der Geschäftsklimaindikator. Die Beurteilung der aktuellen Geschäftslage drehte wieder in den negativen Bereich. Der Ausblick auf die kommenden Geschäfte verschlechterte sich leicht. Aufgrund rückläufiger Umsätze stieg der Lagerbestand an. Die Ordertätigkeit bleibt stark restriktiv ausgerichtet. Die Verkaufspreise sollen vermehrt angehoben werden. Im Kfz-Einzelhandel ist der Geschäftsklimaindikator gesunken. Zwar beurteilten die Einzelhändler die aktuelle Situation günstiger als im Vormonat, bezüglich des weiteren Geschäftsverlaufs nahmen sie aber ihre Erwartungen zurück. Trotz des gestiegenen Lagerdrucks planten die Firmen, ihre Zurückhaltung bei den Bestellungen zu lockern. Im Neuwagengeschäft verbesserte sich das Geschäftsklima abermals. Die Testteilnehmer hatten weniger an ihrer momentanen Lage auszusetzen, bezüglich der nahen Zukunft äußerten sie sich aber unverändert zurückhaltend. Im Einzelhandel mit Gebrauchtwagen empfanden die Firmen dagegen ihre momentane Geschäftslage enttäuschend und schätzten die Aussichten für das nächste halbe Jahr negativer ein. Im Bereich Kraftwagenteile und -zubehör waren die Firmen unverändert unzufrieden mit ihrer aktuellen Lage. Zudem hat der Pessimismus im Hinblick auf die weitere Entwicklung deutlich zugenommen. Der Geschäftsklimaindikator für den Nahrungs- und Genussmitteleinzelhandel ist deutlich gestiegen. Die Testteilnehmer waren äußerst zufrieden mit der momentanen Situation. Die Erwartungen sind so günstig wie seit September 2013 nicht mehr. Der Anteil der befragten Unternehmen, die von Preissteigerungen in den nächsten Monaten ausgingen, ist geringer geworden. Die Firmen planten eine weitere Vergrößerung der Belegschaft.

Abb. 9
Einzelhandel



Quelle: ifo Konjunkturtest.

Abb. 10
Dienstleistungen



Quelle: ifo Konjunkturtest.

Der ifo Geschäftsklimaindikator für das **Dienstleistungsgewerbe** Deutschlands ist im Februar gesunken. Die Dienstleister waren merklich weniger zufrieden mit ihrer aktuellen Lage. Jedoch blickten sie wieder optimistischer auf ihre zukünftigen Geschäfte. Es war weiterhin geplant, Personal einzustellen, wenn auch in geringerem Umfang als im Januar. Trotz einer erwarteten Umsatz- bzw. Nachfragesteigerung in den nächsten Monaten schraubten die befragten Unternehmen ihre Personalplanungen zurück. Es wird weiterhin mit steigenden Preisen gerechnet. In der Wirtschaftsprüfung, Rechts- und Steuerberatung meldeten die Testteilnehmer mehrheitlich eine zufriedenstellende aktuelle Geschäftslage. Der zurückhaltendere Optimismus bezüglich der Geschäftsperspektiven führte zu einem ungünstigeren Klimaindikator. Die Preiserwartungen deuten eine nach oben gerichtete Entwicklung an. Die Personalplanungen blieben weiterhin auf Expansion ausgerichtet. Die Firmen aus der Unternehmens- und Public-Relations-Beratung berichteten weniger häufig von positiven Geschäftssituationen, und auch die Zuversicht über die zukünftige Entwicklung gab deutlich nach. Die Angaben zur Entwicklung der Beschäftigtenzahlen liegen unter dem langjährigen Mittelwert, jedoch deuten sie auf den weiter bestehenden Personalbedarf in den kommenden Monaten hin. Nach der überaus positiven Stimmung des Vormonats gab der Klimaindikator in der Werbebranche im Februar merklich nach, befindet sich aber dennoch über dem Dezemberwert. Sowohl in der Beurteilung der Geschäftslage als auch der Geschäftsperspektiven waren die teilnehmenden Unternehmen vorsichtiger. Es wurden nur noch vereinzelt steigende Preiserwartungen gemeldet. Der Personalbedarf hingegen hat stark zugenommen. Im Bereich Personal- und Stellenvermittlung/Überlassung von Arbeitskräften verbesserte sich das Geschäftsklima nunmehr zum vierten Mal in Folge und übertraf den langjährigen Mittelwert. Die Zufriedenheit mit der aktuellen Situation hat zugenommen, und auch die Aussichten wurden zuversichtlicher bewertet. Die Mehrheit der befragten Unternehmen möchte in den kommenden Monaten die Preise erhöhen.